

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Häuser, Felder, Gartenzaun
Autor: Hesse, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chronischen Leiden des sozialen Organismus stammen. Diese Krankheit ist neuerdings in ein besonderes akutes Stadium getreten. Deshalb ist die Frage des menschlichen Zusammenlebens heute in weit höherem Maße wieder zum Problem geworden, als sie es früher war. — Anderseits ist eine der nachhaltigsten Anklagen, die immer wieder gegen unsere Hochschulen gerichtet wird, dass sie mit dem Geist der sozialen Entwicklung unserer Zeit nicht Schritt gehalten haben.

Durch die Errichtung besonderer soziologischer Lehrstühle auf unseren Universitäten könnte diesen Forderungen in denkbar weitgehendem Maße Genüge geleistet werden. Die Schaffung soziologischer Professuren muss in der Tat als eine Grundforderung der Hochschulreform in sozialer Hinsicht angesehen werden.

BERN

HANS HONEGGER

HÄUSER, FELDER, GARTENZAUN (AUS DEN GEDICHTEN DES MALERS)

Von HERMANN HESSE

Liebe Häuser, lieber Gartenzaun,
Weiher, Feld und Wiese, Straßenschlange,
Gelber Hügel, Äcker grün und braun,
Fett erblühte Telegraphenstange,
Müsst auch ihr, ihr alle einst vergehn,
Sterben, modern, faulen, schwinden,
Hingemäht, verblasen von den Winden,
Und die frohe Sonne nimmer sehn?
Baum, du Freund, wirst denn auch du zu Staub,
Fensterladen grün und rote Dächer?
O so rauscht doch heut noch Halm und Laub,
Glüht noch heut der volle Liebesbecher!
Trinken will ich euch, geht in mich ein,
Gras und See und Palme will ich sein —
Warum bin ich so von euch geschieden?
Lügt ihr? Seid ihr selig? Habt ihr Frieden?
Bin nur ich allein vom Brand verzehrt,
Der so süß und heiß und schmerzend loht,
Der mir Taumel gibt und Frieden wehrt,
Leide ich allein an Zeit, an Angst, an Tod?

O ihr schweigt, ihr mahnt mich ohne Wort:
Leide, male, dichte, lebe fort!
Trinke uns und lass uns trinken dich,
Ehe dir und uns der Tag verblich.